



Protokollauszug zum GEMEINDERAT

am Dienstag, 27.10.2015, 18:05 Uhr, 18.00 Uhr, Kornwestheim, Das K, Stuttgarter Straße 65

ÖFFENTLICH

TOP 1 **Bäderkonzeption Stadtwerke Ludwigsburg- Kornwestheim**

Beschluss:

Es wird eine gemeinsame Kommission der beiden Städte Ludwigsburg und Kornwestheim für die Beratung der Bäderkonzeption einberufen.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 29 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung einstimmig angenommen.

Nicht anwesend: Stadtrat Daferner (privat verhindert)
 Stadträtin Faulhaber
 Stadtrat Dr. O`Sullivan (beruflich verhindert)
 Stadträtin Dziubas (krank)
 Stadtrat Remmele
 Stadtrat Link
 Stadtrat Dr. Schwytz (krank)
 Stadtrat Noz (privat verhindert)
 Stadtrat Volker Lutz (krank)
 Stadträtin Dr. Traub (beruflich verhindert)
 Stadtrat Thomas Lutz (privat verhindert)

Der Gemeinderat der Stadt Kornwestheim nimmt den Beschluss mit 3 Gegenstimmen mehrheitlich an.

Beratungsverlauf:

OBMin **Keck** (Kornwestheim) und OBM **Spec** eröffnen die gemeinsame Sitzung und leiten die Beratungen mit einem Rückblick auf die bisherige kommunale Zusammenarbeit zwischen Ludwigsburg und Kornwestheim ein.

Den Sachvortrag zur Bäderkonzeption beginnt Herr **Skaletz**, Geschäftsführer der Stadtwerke

Ludwigsburg-Kornwestheim GmbH, mit der Information darüber, dass die bestehenden Bäder in den Jahren 2002 und 2003 auf den Prüfstand gestellt worden seien. Daraus habe sich ergeben, dass manche der Einrichtungen sanierungsbedürftig manche aber auch schon nicht mehr zu erhaltenswert seien. Gleichzeitig habe sich auch der Bedarf an einem Hallenbad heraus kristallisiert. Damit stelle sich die Frage, ob neu gebaut oder saniert werden solle oder ob auch eine große, gemeinsame Lösung denkbar wäre. Um diesen Fragen nachzugehen habe man das Büro Klotz und Partner GmbH engagiert, die darauf hin eine Untersuchung über eine zukunftsorientierte Bäderkonzeption in Ludwigsburg und Kornwestheim erstellt hätten.

Zur Vorstellung der Untersuchung und deren Ergebnissen übergibt Herr Skaletz das Wort an Herrn **Klotz** vom Büro Klotz und Partner GmbH. Aufgrund der hohen Nutzerzahl seien Bäder in der Regel besonders schadensanfällig, erklärt Herr Klotz den Grund für die Untersuchung. Anhand eines Schaubildes erläutert er die Bestandsituation, und zeigt auf, wo es welche Bäder auf den beiden Gemarkungsgebieten gebe und welche Funktion diese erfüllten. Die Untersuchung habe ergeben, dass im Prinzip alle Bäder sanierungsbedürftig seien was gleichzeitig die Chance einräume, auf die veränderten Ansprüche der Nutzer einzugehen. Er stellt klar, dass die Bäder grundsätzlich nicht kostendeckend betrieben werden könnten und es daher lediglich möglich sei, die finanzielle Situation zu verbessern. Nachfolgend geht er auf die Situation der Bäder im Einzelnen ein. Am Stadionbad wäre demnach eine Grundsanierung mit Eingriffen in die komplette Technik und die Raumsituation für geschätzte 15. Mio. Euro notwendig. Das Heilbad Hoheneck sei nicht mehr sinnvoll sanierbar, so dass hier sogar ein Ersatzneubau notwendig wäre. In der Untersuchung relativ gut habe dagegen das Freibad in Hoheneck abgeschlossen. Zwar müssten auch hier einige kleine Sanierungen durchgeführt und die Erschließung verbessert werden aber die Kosten blieben mit geschätzten 7 Mio. Euro im Rahmen. Ähnlich verhalte es sich mit dem Alfred-Kercher-Bad. Auch hier seien diverse Sanierungen, vor allem im Bereich der Wärmedämmung, für insgesamt rund 6. Mio. Euro erforderlich. Die Erhebung der Besucherzahlen zeige für alle vier Bäder eine gute Auslastung, die aber sicher noch erhöht werden könnte. Insgesamt betrage der Investitionsbedarf für rund 635.000 Besucher pro Jahr rund 49. Mio. Euro für alle vier Bäder zusammen. Vergleiche man die Betriebsergebnisse aller vier Bäder, so sei durch die Sanierung und Modernisierung mit einer Verbesserung von ca. 150.000 Euro gegenüber dem aktuellen Betriebsergebnis von rund 3,8. Mio. Euro Abmangel zu rechnen. Dieser Verbesserung des Betriebsergebnisses stünden dann wiederum die Investitionskosten bzw. die Kosten des Kapitalmarktes entgegen. Vor diesem Hintergrund sollte nach Auffassung von Herrn Klotz über die Schaffung eines Kombibades nachgedacht werden. Wobei hier wiederum zwei Varianten zur Verfügung stünden: die Variante 1 mit einem neuen Kombibad mit Heilbad an einem Standort oder die Variante 2 mit einem neuen Kombibad und separatem Heilbad an verschiedenen Standorten. Zu den beiden Varianten spricht er kurz die Vor- und Nachteile sowie die Synergieeffekte an.

Die Aussagen von Herrn Klotz ergänzt Herr **Skaletz** mit der Darstellung der jeweiligen Auswirkungen auf die Haushalte der beiden Kommunen Ludwigsburg und Kornwestheim.

Zusammenfassend hält Herr **Klotz** fest, dass alle bestehenden Bäder einen Sanierungsbedarf hätten. Die Angebote seien trotzdem gut. Gleichzeitig stelle diese Situation aber auch eine Chance dar, die Bäderkonzeption zu überarbeiten. Für das weitere Vorgehen müssten dann zunächst die Standorte und die Frage geklärt werden, ob es ein oder zwei Anlagen sein sollten. In einem nächsten Schritt wären die Fragen nach der Bedeutung der Heilquelle, dem Schülertransport und der Folgenutzung der jetzigen Standorte zu klären. Danach ginge es dann in die Vorbereitung der Planungs- und Ausführungsleistungen und dann in die Realisierung. Insgesamt müsse von einem Zeitraum von rund 4 bis 4 ½ Jahren bis zur Fertigstellung ausgegangen werden.

Mit dem Hinweis, dass beide Städte noch ganz am Anfang der Überlegungen stünden, eröffnen OBMin **Keck** und OBM **Spec** die Aussprache. Diese Gelegenheit wird von den jeweiligen Stadträtinnen und Stadträten genutzt um ihre offenen Fragen hinsichtlich des Flächenbedarfs bei steigenden Besucherzahlen, des als zu optimistisch eingeschätzten Zeitplans und des möglichen

Standorts von den anwesenden Fachleuten beantwortet zu bekommen. Ferner werden die möglichen Auswirkungen auf die bestehenden Bäder und die in Frage kommenden neuen Organisationsformen diskutiert. Außerdem wird die Frage möglicher „K.O.-Kriterien“ gestellt. Diese könnten dafür sorgen, dass bei entsprechenden Ergebnissen in der weiteren Prüfung die Planungen rechtzeitig gestoppt würden.

Stadtrat **Hermann** hält es für gut und richtig, gemeinsam und öffentlich die Überlegungen zur Bäderkonzeption anzustellen. Er fordert, bei der Planung auch die Kosten zu berücksichtigen, die mittelbar auftreten, wie zum Beispiel ein zusätzlicher Schülertransport oder der Transport des Heilwassers. Berücksichtigt werden müsse, wie die Bäder von den Vereinen und Schulen genutzt würden um die Schwimmzeiten aufrechterhalten zu können. Ein weiterer Aspekt sei die Erschließung einschließlich der Busanbindung. Ziel müsse es insgesamt sein in einer ergebnisoffenen Diskussion eine Lösung zu finden, um das sehr gute Angebot zu erhalten oder sogar zu optimieren.

Um dies zu erreichen sei es nach Auffassung von Stadtrat **Gericke** wichtig, die Nutzer in die Diskussion mit einzubeziehen. Damit verbunden sei die Frage der Zielgruppen und des tatsächlichen Bedarfs. Er pflichtet Stadtrat Hermann bei, dass das Schul- und Vereinsschwimmen erhalten werden müsse. Bei Neubau eines Kombibades sehe er den Vorteil, dass die vorhandenen Bäder bis zu dessen Fertigstellung weiter genutzt werden könnten. Im Rahmen der weiteren Planungen müsse unbedingt auch über den Erhalt nachgedacht und überlegt werden, was sich die Kommunen leisten könnten und wollten. Erst dann könne seiner Meinung nach in die Standortdiskussion eingestiegen werden. In der Frage, ob es eine gemeinsame oder eine dezentrale Lösung geben solle, sehe er vor allem eine politische Grundsatzentscheidung.

Ihre Fraktion nehme den heutigen Vortrag zunächst zur Kenntnis, so Stadträtin **Liepins**. Erst danach solle in die Diskussion eingestiegen werden. Wobei für sie feststehe, dass die Schul- und Vereinsnutzungen aufrecht erhalten bleiben müsse. Wichtige Aspekte seien außerdem die mögliche Steigerung der Kostendeckung, der tatsächliche Flächenbedarf sowie ein realistischer Zeitplan.

Für Stadtrat **Weiss** sei es zunächst wichtig zu wissen, wie hoch die Folgekosten einschließlich der zusätzlichen Schülertransportkosten seien. Dies sei nicht zuletzt auch eine Zeitfrage. Seiner Meinung nach könne erst weiter diskutiert werden, wenn es auf diese Fragen Antworten gebe. Unabhängig davon wolle er wissen, was die weiteren Untersuchungen kosten würden.

Die öffentliche Diskussion des Themas wird auch von Stadtrat **Eisele** begrüßt. Bevor eine letztendliche Entscheidung zum Bau eines Kombibades getroffen werden könne, müssten noch sehr viele offene Fragen geklärt werden. Dazu gehörten unter anderem die Nutzungszeiten, die Erschließung und die Gesamtkosten.

Für eine gemeinsame Lösung von Ludwigsburg und Kornwestheim spricht sich Stadtrat **Kube** aus. Den Zeitplan halte er zwar für optimistische aber sicher nicht für unrealistisch. Interessant sei für ihn die Frage, welche Kosten an die Nutzer weitergegeben würden. Ihm sei wichtig, dass die Eintrittsgelder auf für Geringverdiener erschwinglich seien.

Stadträtin **Burkhardt** sei es ein großes Anliegen, dass zunächst der Bedarf der Schule und Vereine geklärt werde. Erst dann solle weiter über die Bäderkonzeption diskutiert werden. Sie lobt, dass dies öffentlich erfolge.

Weitere Wortmeldungen der Mitglieder beider Gremien beziehen sich auf einen möglichen gemeinsamen Standort, die Kostenfrage einschließlich der notwendigen Infrastruktur, die Finanzierung und Bildung von Rücklagen für künftige Sanierungen, die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, die ökologischen Auswirkungen des Vorhabens sowie die Vermarktung der bisher genutzten Objekte.

An die Beantwortung der offenen Fragen durch Herrn **Klotz** schließt sich eine Diskussion über das weitere Vorgehen an. Daraufhin nehmen OBMin **Keck** und OBM **Spec** den Vorschlag der Gremien auf, eine gemeinsame Kommission einzurichten, die die Vorbereitungen für die Beschlussfassungen in den entsprechenden kommunalen Gremien treffen solle. Die Zusammensetzung dieser Kommission müsse noch geklärt werden.

Diesen Vorschlag ergänzen Stadtrat **Kämmle** (Kornwestheim) und Stadträtin **Burkhardt** um den Antrag, die Protokolle dieser Kommission beiden Gemeinderäten möglichst zeitnah zur Verfügung zu stellen.

In der anschließende Abstimmung sprechen sich sowohl der Gemeinderat der Stadt Ludwigsburg als auch der Stadt Kornwestheim für die Bildung einer solchen Kommission aus.